

# Remsthal-Post

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf., Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf.

Nr. 169

Dienstag, den 31. Oktober 1893

54. Jahrgang

Ämliche Bekanntmachungen.

## Waiblingen. Beleuchtung der Fuhrwerke.

In Folge höherer Befehls wird hiemit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß zur Nachtzeit d. h. vom Eintritt der Dunkelheit des Abends bis zum Beginn der Morgendämmerung, wenn die Nacht nicht vollständig mondhell ist, jedes auf öffentlicher Straße sich befindende Fuhrwerk, mit Ausnahme der mit Geläute oder Schelle fahrenden Schlitten und bloßer Handfuhrwerke, durch hellleuchtende, jedoch nicht rot oder grün geblendete Laternen beleuchtet sein muß, und daß diese Vorschrift auch für Fahrräder (Velocipede) gilt.  
Den 28. Oktober 1893. R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen.

## Pfösch-Verkauf.



Nächsten  
Mittwoch, den 1. Nov. d. Js.  
vormittags 8 Uhr

wird auf dem Rathause der Pfösch verkauft.  
Den 30. Oktober 1893. Stadtptlege.

## Für Kübler.

Angebote auf Lieferung von 12 Weinathen à 150 Liter und 2 Rinnenzubern wollen bis  
Montag den 6. November d. Js.  
vormittags 11 Uhr

gemacht werden.

Großheppach am 28. Oktober 1893.

Schultheißenamt:  
Paag.

## Privat-Anzeigen.

Beutelsbach.

Die werthen Besucher unseres Marktes (2. November ds. Js.) erlaubt sich hiermit Unterzeichneter besonders noch auf die an demselben und folgenden Tage stattfindende



## Kirchweih

verbunden mit Tanzunterhaltung unter Aufsichtung reeller Getränke und guter Küche höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll

K. Bahnmüller z. Krone.

N.B. Für gute Musik ist Sorge getragen.

## Ueberraschende Erfolge



3 goldene Medaillen

sind erzielt worden mit  
Sanitätsrat Dr. Bisfinger's

## Hygienischem Nährkaffee

bei Nerven- und Magenleiden, Darmkatarrh, Stuhlarth, Bleichsucht etc. Hergestellt aus den vorzüglichsten Cicheln- und Getreidearten, enthält derselbe in glücklichster Mischung Nährsalze, Eisen, Eiweißstoffe und Tannin. An Wohlgeschmack einem guten, milden Bohnenkaffee nicht nachstehend, ist er das feinste und gesündeste Zusatzmittel zum Bohnenkaffee, weil er die schädliche Wirkung des letzteren aufhebt und Geschmack und Aroma desselben, selbst bei größtem Zusatz, unberührt läßt. Preis 25 Pf. für 1/2 Pfundcarton.

Fabrikation allein ächt von F. Lang, Stuttgart  
In Waiblingen zu haben bei: Apotheker Otto Sträßle a/Markt

## Männergesangsverein Waiblingen.

Wiederbeginn der Singübungen heute

Dienstag, den 31. Oktober

abends 8 Uhr

im Lokal

I. Vorstand: K ü d e r l i.

Waiblingen.

Amerikaner-Ofen  
Patentkoch-Ofen  
Wasserspeicher Regalir-  
koch-Ofen  
Hoppewell-Ofen  
Regulier-Ofen  
neueste Sorten empfiehlt  
Wilh. Braun,  
Ofen & Herdgehäst.

Verdauungsfördernd, wirkt mächtig  
und krankheitshindernd schnell das  
ächte staatl. geschützte

## Mast-Pulver

chem. techn. Fabrik Gloria Cann-  
statt Hauptniederlage bei Herrn  
C. Villingen-Zeller,  
Waiblingen.

Niederlage in Beinstein bei  
Joh. Besten.

Niederlage in Großheppach bei  
Friedr. Bayer.

Waiblingen

Ein wohlherzogener kräftiger Junge  
kann als

## Lehrling

eintreten bei

Fr. Oppenländer,  
Schreinermeister.

Die glückliche Geburt  
eines gesunden

## Mädchens

erlauben sich nur auf  
diesem Wege anzuzeigen.  
Waiblingen, 30. Okt. 1893.

Adlerwirt Kienzle  
und Frau.

Waiblingen.



10 bis 1200 Mk.

hat bis Martini gegen gute  
Sicherheit auszuleihen  
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Ein fremdliches

## Zimmer

für eine einzelne Person hat sogleich  
oder später zu vermieten  
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

1 Viertel

## Zuckerriiben

und Ankeren hat zu verkaufen  
Gottlieb Seybold.

## Miet-Verträge

empfehlen

C. F. S. u. C.



G n d e r s b a c h.

# F. A. Sauters Filiale

Frische Sendungen in allen erdenklichen

## Herbst- und Winterwaren

sind eingetroffen.

Besuch sehr lohnend.

Waiblingen.

Eine neue

### Pfaff-Nähmaschine

hat zu verkaufen.

Wer? sagt

die Redaktion

2700 Mk.

sucht gegen doppelte Sicherheit bis Martini aufzunehmen.

Wer? sagt

die Redaktion.



Tausendfaches Lob notariell bestätigt

### Alles Verbrochene

über den **Holländ. Tabak** von Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kettet **B. Becker** in **Seisen a. Harz** **Plüss-Staufer-Kitt** 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. Gläser zu 30 und 50 Pfg. bei hat die **Cyp. d. Bl.** eingesch. ? | **C. Willinger-Beller.**

### Württemberg.

(S) Waiblingen, 26. Okt. 1893. Bei günstigster Witterung und daher sehr zahlreicher Beteiligung auch seitens der Herren Geistlichen fand gestern unsere liebliche, friedliche, freundliche, alljährliche Bezirks-Schulkonferenz in Waiblingen statt und zwar in ihrem ersten kirchenmusikalischen Teil in der Kirche zum h. Michael, wo die hiezu freundlich eingeladenen Mitglieder der Gemeinde sich überzeugen konnten von der Meisterhaftigkeit der fleißig und präzis eingeübten und mit edlem Maß klangvoll vortragenden beiden Gesangschöre, von denen dem vom Winnender Amt mit ihren hochbeanlagten Sängern unstreitig die Palme gebührt, während wir vom Waiblinger Amt stolz sind auf den Organisten, der bewies, daß er im Stuttgarter Conservatorium das Orgelspiel als eine heilig edle Kunst üben lernt.

Der zweite Teil der Konferenz fand in dem schönen, jedes Württemberger- Herz mit seinem einfachen Bilderschmuck erfreuenden hellen, hohen, sonnigen und gesunden Bürgeraal des stattlichen Rathhauses statt. Der hier in liebenswürdiger Schlichtheit wie immer von dem allverehrten Herrn Schulinspektor vorgetragene treffliche und originelle, nirgends schablonenmäßige oder büreaukratische und doch statistisch bewundernswert fleißig gearbeitete und vielseitige Jahresbericht bildete die sehr anregende nicht zu erschöpfende Einleitung zu dem von Herrn Schullehrer Gürr aus Höfen vorgetragenen, mit einmütigem Beifall aufgenommenen Referat über „Bäuerliche Ansichten von der Erziehung und die Stellung des Lehrers zu denselben“, von dem nur schade war, daß man es nicht noch länger mit einander besprechen konnte, weil der dritte Teil. — das Turnen in der Turnhalle, das wie immer stramm und flott ging, auch noch ein wenig zu seinem Recht kommen mußte.

Das Mahl im Adler, von welchem gilt: gut, prompt, reichlich und billig. — war mit freundlichem Tischgespräch von Nachbar zu Nachbar von Ortschulinspektoren und Lehrern gewürzt und die Stimmung war wie immer in Gegenwart der hochverehrten beiden Herren Bezirks-Visitatoren, Dekan und Schulinspektor, bis zum Schluß wie in jener von letzterem selbst im Hinweis auf ideale Schulzucht preisgegebenen Anekdote von jenem Bublein, das erstmals die Schule besuchte und nach Anhörung der lieblichen Erzählungen des Lehrers und der unter Vorzeigung von Bildern gelungenen Versuche des Jungenband-Löffens zu ihm sagte: „Narr, Du g'fallst mir! i hau g'moint, do krieg' ma da Manza voll. Dös ist ganz anders!“

Stuttgart, 25. Okt. Gestern wurde ein 15 Jahre altes Mädchen aus Feuerbach wegen Diebstahls hier festgenommen, welches angeblich mit Süßfrüchten und dergleichen haufierte, Muster aber nicht bei sich führte. Das Mädchen hat in verschiedenen Häusern die Abwesenheit der Bewohner zum Stehlen benützt, in einem Hause eine goldene Uhr und in verschiedenen andern Häusern Geldbeträge bis zu 20 Mk. gestohlen. Sie ist wegen Diebstahls schon zweimal gerichtlich bestraft.

— Der Neubau des Stuttgarter Schwimmbades wurde Donnerstag nachmittags 4 Uhr in Gegenwart des Königs-paares, der Vertreter der Behörden und zahlreicher geladener Gäste durch einen Redeakt in der prächtigen Frauenschwimmhalle, sowie durch ein Wettschwimmen eröffnet. Hierauf fand die Besichtigung der im maurischen Stil errichteten Baderäume statt. Sowohl die Halle, wie die Dampf- und Heilbäder sind künstlerisch und komfortabel ausgestattet und machen einen glänzenden Eindruck.

Gannstatt, 26. Okt Die Vermessungsarbeiten zum Bau der Verbindungsbahn Untertürkheim-Zuffenhausen schreiten rasch voran und werden demnächst beendet sein. Zum Transport von Materialien

wird gegenwärtig unterhalb des Schlachthauses eine Dienstbrücke über den Neckar hergestellt. (C. 3.)

Bannana, 27. Okt. Heute Morgen fand man an der Straße nach Unterweissach in der Nähe der Stadt einen fremden Mann tot in seinem Blute liegen. Neben der Leiche lag ein abgeschossenes Pistol, so daß Selbstmord vorzuliegen scheint. Wohl hatten verschiedene Bewohner der Vorstadt gestern Abend einen Schuß abfeuern hören, doch hatten sie demselben keinen weiteren Grund beigelegt. Ihre Hilfe wäre auch zu spät gekommen, da nach dem Befund der Tod sofort eingetreten ist. Die Person des Selbstmörders konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. — Ein 2. Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag. Ein Arbeiter, der sich heute Morgen unwohl fühlte, sollte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden. Unterwegs aber machte ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende.

In Kirchheim u. T. wurde wieder ein eigentümlicher Kauf abgeschlossen. Ein Händler von dort kaufte nämlich von einem Bauern aus Schlierbach eine Kuh den Zentner Lebendgewicht für 35 Pf. Es ergaben sich bei der Wägung 10 Zentner und beträgt somit der Erlös Mk. 3.50. Einem weiteren Kommentar bedarf dieser Handel nicht, da schon vielfach gegen derartige Abschlüsse geschrieben wurde, aber immer erfolglos.

Freudenstadt, 27. Okt. Heute nachmittag fiel hier der erste, mit Regenschauer verbundene Schnee. Auf dem Aniebis soll es ziemlich stark geschneit haben. Da bis jetzt das Vieh noch jeden Tag auf die Weide getrieben werden konnte, ist bei dem herrschenden Futtermangel nur zu wünschen, daß wieder bessere Witterung eintritt.

Aus dem Steintal, 26. Okt. Großes Aufsehen erregte die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung der Tochter einer ehrenwerten Familie in Bodelshausen, welche im Verdacht des Kindsmordes steht. Dieselbe soll heimlich geboren und das Kind in der Dungstätte vergraben haben. Obgleich eine genaue gerichtliche Durchsichtung stattgefunden, konnte dort eine Spur von dem Kinde nicht gefunden werden. Die Verhaftete zieht die That in Abrede.

Hall, 27. Oktober. Ein Händler von Steinbach bei Hall führte seine fußkranke Frau auf einem Wägelchen zum Haller Wochenmarkt. Als er sich am Thorturm umschaute, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß seine Frau vom Schlag gerührt tot auf dem Wägelchen lag.

Aalen, 27. Okt. Als zu Anfang dieses Jahrs der hies. Kunstmöbelfabrikant Bekler seinen für die Weltausstellung in Chicago bestimmten Prachtschrank im Kunstgewerbeverein in Stuttgart zur Ausstellung brachte, fand das Stück große Aufmerksamkeit. In Chicago erhielt nun Bekler eine Medaille.

Aalen, 27. Okt. Der Kassen- und Schloßfabrik von J. Ostertag hier ist auf der Weltausstellung in Chicago für die ausgestellten Kassenschränke, Sicherheits- und Kombinationschlösser ein Preis zuerkannt worden.

— In Gmünd vergnügten sich Lehrlinge mit Pistolenschießen. Eine verirrte Kugel traf hierbei ein 4jähriges Knäblein, das an der Hand seiner Mutter spazieren ging. Die im Unterkiefer sitzende Kugel mußte vom Arzt entfernt werden.

Ulm, 26. Okt Ein hiesiger Kaufmann wurde seit einigen Tagen vermißt. Als man heute Vormittag gegen 11 Uhr die von ihm bewohnte, von innen verschlossene Kammer in dem früher ihm gehörigen Hause durch einen Schlosser öffnen ließ, fand man ihn erhängt vor. Gänzliche Mittellosigkeit und der ihm auf den 1. Nov. bevorstehende Auszug aus seinem Hause scheinen in ihm den Entschluß zum Selbstmord gereift zu haben.



Friedrichshafen, 25. Oktober. Der bekannte Schnellläufer Dibbels hat sich hier im Sommer zur Zeit seiner Produktionen verheiratet und wie sich herausstellte, im Norden eine Frau und Kinder zurückgelassen. Derselbe wurde nun wegen Bigamie verfolgt und ist gestern aus der Schweiz über hier ausgeliefert worden. Der Polizist hatte seinen Arrestanten, um bei einem allensaligen Wettlauf nicht den Kürzeren ziehen zu müssen, fürsorglich geschlossen.

— Zimmermeister Kübler von Windischenbach, welcher Arbeiten an der Bahn übernommen hatte, wurde unweit D e h r i n g e n von einer Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert, daß er an den Verletzungen starb.

## Deutsches Reich.

M u s B a y e r n, 25. Okt. (Im Dorfe Stein) bei Hohenfurth ereignete sich ein großes Unglück. Im Anwesen des Bauern Firlinger war Feuer ausgebrochen. Vier Kinder im Alter von 3—5 Jahren flüchteten dabei in den Stall und kamen, da dieser alsbald von den Flammen ergriffen wurde, elendiglich um. Sämtliches Vieh, sowie alle Futtermittel verbrannten ebenfalls.

K a r l s r u h e, 27. Okt. Eine hies. Händlerin ist das Opfer eines raffinierten Gesellen geworden. Sie knüpfte letzte Weihnachten mit einem Schmied ein Verhältnis an, der ihr die Heirat versprach. Im Laufe des Jahres nahm ihr der Verlobte unter allerlei Vorspiegelungen 5000 Mk. ab, ohne daß ihr Mißtrauen geweckt wurde. Schon war das Aufgebot bewirkt, als der Bräutigam plötzlich unsichtbar wurde. Am 9. Oktober ist er, die Braut schön zurücklassend, durchgebrannt.

K a s s e l, 27. Okt. Ueber die Bankfirma Pfeiffer und Hartwegen wurde der gerichtliche Konkurs erkannt. Hartwegen hat sich erschossen, Pfeiffer ist flüchtig. Die Verluste, die durch Börsenspekulationen herbeigeführt wurden, sollen sich auf Millionen beziffern.

L e i p z i g, 27. Oktober. Wie bekannt, wurden hier zur Zeit zwei französische Offiziere in Zivil verhaftet, welche mit einem von ihnen gemieteten englischen Boote hier ankamen und sich der Spionage verdächtig machten. Der Straffenat des Reichsgerichts hat nunmehr die Verhandlung wegen Landesverrats gegen dieselbe angeordnet.

## Ausland.

P a r i s, 24. Okt. Heute Vorm. hat sich eine Abordnung von 8 russischen Offizieren nach Versailles begeben, wo sie mit großer Begeisterung empfangen worden sind. Mittags war im Elysée Abschiedsessen zu 90 Gedecken, dem auch Frau Carnot anwohnte. Präsident Carnot hielt folgende Ansprache: „Wir sehen mit Bedauern die Stunde nahen, wo die würdigen Vertreter der russischen Marine Paris verlassen werden, dessen Gefühle der Freude und der Trauer Sie mit so viel Takt und Herzlichkeit geteilt haben. Ihr Besuch wird hier unauslöschliche Erinnerungen hinterlassen. Ich hoffe, daß die Erinnerungen, die Sie mitnehmen, nicht weniger dauerhaft sein werden. Im Namen von ganz Frankreich wünsche ich unsern Gästen und Freunden Glück und Heil, indem ich auf das Wohl Ihrer Majestäten des Kaisers Alexander III. und der Kaiserin von Rußland trinke.“ Admiral Abellan und Botschafter v. Wöhrenheim antworteten. Admiral Abellan erwiderte: „Ich weiß nicht, wie ich unseren aufrichtigen Dank ausdrücken soll und das nie erlöschende Gedanke für die großartige herzliche Sympathie, welche das französische Volk uns bewiesen hat. Wir fanden denselben Empfang nicht nur in den großen Städten, nein, auch in den kleinen und selbst in den Flecken. Wenn man in Rußland dies erfährt, so werden in allen Städchen überall die gleichen Wünsche für die Größe und das Glück Frankreichs wach werden. Ich trinke auf das Wohl des Präsidenten der Republik, auf die Größe und das Glück Frankreichs.“ Beim Abschied sagte der Präsident Carnot, er beabsichtige, nach Toulon zu gehen, um die russische Flagge zu begrüßen. Der Besuch wird am Morgen des 27. Okt. stattfinden. Heute Morgen empfing Admiral Abellan mehrere Abordnungen, darunter auch die aus Französisch-Lothringen, die ihm das „Goldene Buch“ vorlegten; das für den Zaren bestimmte „Goldene Buch“ überreichten sie später dem russischen Botschafter. Die Volksbegeisterung hielt auch heute noch an. (Straßb. B.)

P a r i s, 25. Okt. Daß der Russenenthusiasmus bis zum Selbstmorde führen sollte, hätte niemand gedacht, wenn nicht eine Thatsache vorläge. Als gestern vormittag ein Schnellzug der russischen Offiziere über die Eisenbahnbrücke bei Asnières fuhr, schwang eine etwa 40jährige Frau, welche auf der dortigen Verkehrsbrücke stand, wie wild russische Fahnen, ließ dann ihren Rock fallen, wickelte den Oberkörper mit Fieberhaft in die Fahnen, rief: „Sie sehen und sterben!“ — es lebe Rußland!“ und warf sich über das Geländer hinunter in den Strom. Man eilte zu Hilfe, fand aber nur eine Leiche, deren Unterrock aus mehreren russischen und französischen Fahnen, das Hemd nur aus russischen genäht war. Da die Aermste wahrscheinlich keine dreifarbigigen Strümpfe gefunden hatte, so trug sie deren drei an jedem Bein, einen blauen, einen weißen und einen roten.

P a r i s, 27. Okt. In Lens kam es gestern zu Ausschreitungen der Ausständigen. Fenster wurden zertrümmert und die Arbeiter riefen: „Nieder mit den Gendarmen und Dupuy, hoch die soziale Revolution!“ Die Dragoner mußten angreifen. Die Zahl der Ausständigen hat sich jedoch vermindert. Es sind nur noch 25 000.

T o u l o n, 27. Okt. Der Präsident der Republik, Carnot, begab sich unmittelbar nach seinem Eintreffen nach der Seepräfektur, alsdann an Bord des „Formidable“. Marineminister Mientrie, der dort die Offiziere des französischen Geschwaders vorstellte, betonte, alle seien den bestehenden Einrichtungen treu ergeben. Frankreich dürfe Vertrauen zu

seiner Flotte haben. Carnot erwiderte, er brauche nicht auszusprechen, welches Vertrauen und welche Liebe das Land der Marine gegenüber empfinde. Dieses Vertrauen und diese Liebe seien wohl verdient. Hierauf begrüßte Admiral Abellan, begleitet von dem Kommandanten der 5 russischen Panzerschiffe, den Präsidenten Carnot, der ihm freundschaftlich die Hand reichte und zum Betreten des Salons aufforderte. Nachdem Beide sich längere Zeit unterhalten hatten, verließ Abellan den „Formidable“ und begab sich an Bord des „Kaiser Nikolaus“. Carnot bestieg später ein Boot und fuhr bei den russischen Schiffen vorüber. Diese hielten die russische und französische Flagge. Die Mannschaften riefen Hurrah. Die Musik spielte die Marseillaise. Nach Besichtigung des Geschwaders begab sich Präsident Carnot an Bord des „Kaiser Nikolaus“, später an Bord des „Nachimoff“ und wurde auf beiden Schiffen mit lebhaften Ehrenbezeugungen begrüßt.

T o u l o n, 27. Okt. Bei dem Essen, das in der Präfektur stattfand, brachte Carnot einen Trinkspruch aus, worin er sagte: Nach so spontanen und so friedlichen Kundgebungen in Kronstadt und Toulon danke ich den französischen und den russischen Seeleuten, daß sie ihre Mission, als Bindeglied der Zuneigungen beider Völker zu dienen, würdig erfüllt haben. Ich trinke auf den Zar und die Zarin, auf die Freundschaft beider großen Nationen, auf den durch diese Freundschaft gesicherten Weltfrieden. Admiral Abellan dankte im Namen des dankbaren Rußland für den begeistertsten Empfang. Er trank auf das Wohl Carnots und Frankreichs, der edlen, Rußland befreundeten Nation.

T o u l o n, 28. Okt. Präsident Carnot empfing aus Satschina ein Telegramm des Zaren, das besagt: bei der Abfahrt des russischen Geschwaders liegt mir daran, Ihnen meine dankbare Nührung für die glänzende Aufnahme der Seeleute auf französischem Boden auszusprechen. Die neuerlichen lebhaften, so bereiten Sympathiebeweise werden den zwischen unseren beiden Ländern bestehenden Bande neue hinzufügen und, wie ich hoffe, zur Befestigung des allgemeinen Friedens beitragen, der ein Hauptgegenstand aller Bestrebungen und Wünsche derselben bildet. Gezeichnet Alexander.

T r i e r, 26. Okt. Einen schrecklichen Tod fand gestern mittag die 17jährige Tochter des Anstreichers Beyer von hier. Das junge Mädchen arbeitete während des Vormittags im Weinberg und ging seiner Mutter, die ihm gewöhnlich das Mittagessen zutrug, in der Mittagspause entgegen. Den Bahübergang bei Krüenz fand es geschlossen, da ein Güterzug vorbeifuhr. Kaum war der Zug vorüber, so eilte das Mädchen, eigenmächtig die Schranke öffnend, über das Geleise seiner auf der andern Bahnseite harrenden Mutter entgegen. Aber in demselben Augenblick fauste auf dem zweiten Geleise der Koblenzer Schnellzug heran und zermalnte das arme Mädchen vor den Augen der entsetzten Mutter.

L y o n, 25. Okt. Der Zug mit den russischen Offizieren kam 9 Uhr 20 vormittags hier an. Die Offiziere wurden am Bahnhof von den Zivil- und Militärbehörden empfangen und von einer dichtgedrängten Menschenmenge mit lauten Zurufen bewillkommen. Die Stadt war festlich beflaggt und geschmückt; mehrere Triumphbögen waren errichtet und eine ungeheure Menschenmenge war beisammen. Der Einzug erfolgte unter Glockenläuten und Kanonendonner. Von allen Fenstern fiel Blumenregen. Mittags fand ein Frühmahl, das von der Stadt Lyon gegeben wurde, im Hotel de Ville statt. Die Lyoner Seidenfabrikanten brachten zahlreiche Geschenke dar, darunter acht seidene Fahnen für die russischen Schiffe, 2300 seidene Foulards für alle Matrosen, vier seidene und Atlas-Roben, sowie mehrere Stücke kostbaren Stoffs für die Zarin u. s. w.

## Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman von Hildegard von Gabain.

Fortsetzung 8. (Nachdr. verb.)

„Na, na Peter, mit dem eigenen Gelde ist's bei der nicht weit her, des Herrn Bruders Geldbeutel muß oft aushelfen. Bringe nur dem Fräulein den befohlenen Imbiß auf ihr Zimmer, sonst könnten Sie Dir leicht versalzen werden: — Auf Frau Franz's empfängliches Herz hat der neue Stern auch schon bedeutenden Eindruck hinterlassen, als sie den goldblonden Kopf heute früh nur einen Augenblick zu sehen bekam und den kläglichen Empfang mit anhörte, dem die Baronesse ausgefetzt war; sie, mit allen interessanten Nebenumständen, wird in unserer Domestikenstube eine lange Weile das Tischgespräch bilden und das ist nicht vom Uebel, denn die Langeweile hatte den Ehrenplatz daran eingenommen. Gott weiß, was man noch alles erleben wird!“

Ein Geräusch wie von Menschenritten herrührend ließ die beiden Freunde das Hasenpanier ergreifen.

Unterdessen hatte Else den Koffer geöffnet, und unter manch herzlichen Worten, die Theresens Sorgfalt galten, hing und legte sie Kleider und Wäsche in den ihr zur Verfügung gestellten Schrank und in die kunstvoll geschmückte Chiffonniere, welche nebst einem prächtigen, mit blaueidene Gardinen drapirten Himmelbett und passender Chaiselongue die Garnitur im Schlafzimmer ausmachten. Für ihre heutige Toilette wählte sie ein lichtblaues Sommerkleid mit weißen Spitzen um Aermel und Hals. Aus den blonden, vollen Haaren lugte eine blaue Bandrossette sehr schüchtern hervor und damit war der sehr einfache, jedoch höchst geschmackvolle Anzug des schönen Mädchens, das auf aller Herzen einen geheimen Zauber ausübte, fertig. Nun erst schaute Else sich so recht behaglich in ihren beiden, prächtig ausgestatteten Räumen um. Ihren Lippen entfloß ein Freudenschrei, als sie eines Harmoniums an-



sichtig wurde. Zu diesem Vertrauten gedachte sie oft in einsamen Stunden durch die weichen Töne zu sprechen und daraus Mut zu schöpfen für die schwere Lösung ihrer Aufgabe, alsdann öffnete sie einen Fensterflügel und neigte den elastischen Oberkörper weit über den breiten, vorspringenden Sims, um die frische, balsamische Luft auf ihre angespannten Nerven einwirken zu lassen. — Indes, schnell genug trat alles übrige vor dem Bilde, das sich ihr unten auf der Terrasse bot, in den Hintergrund. Kaum zwanzig Schritte von ihrem Fenster entfernt, saß die gräßliche Familie am Frühstückstisch versammelt. Messer und Gabel ruhten schon lange; der Graf hatte die Zeitung vorgelesen, und schien sie mit ungeteilter Interesse zu studieren, hingegen die Damen, recht herzlich gelangweilt, in bequemen Gartensesseln ruhten und die Zeit mit Schweigen und Nichtsthun ausfüllten. Nur Nora in ihrem weißen, duftigen Kleidchen hüpfte seelenvergnügt um die Tafel herum.

So war Else der Zufall hold und stellte sich in ihre Dienste, um ohne Störung ihr die Physiognomien vorzuführen. Es bedurfte nur eines kurzen Studiums, dessen Resultat sich jedoch als ein wenig günstiges ergab. Inbezug auf die Damen mußte sie sich eingestehen, daß die Gräfin mit dem schmalen, fein geschnittenen Gesicht keinen unangenehmen Eindruck auf den Beschauer abgab, wovon wegen das wiederholte in die Ferne blicken Mitleid erregend auf Else wirkte. Nur selten, wenn Nora plaudernd das Köpchen zu ihr hob, huschte ein mattes doch schnell wieder erlöschendes Lächeln um die festgeschlossenen, schmalen Lippen; hingegen, wenn die Schwester eine Frage that, legte sie ein tiefes Rot über die bleichen Gesichtszüge. Else war eine scharfe Beobachterin und es dünkte ihr als zweifellos, daß die Gräfin sich schwer gedrückt und geängstigt in der Schwester Gegenwart fühlte. Diese selbst hatte ein geradezu unsympathisches Aeußere; das Innere ihrer schwarzen Seele spiegelte sich deutlich auf dem fahlen, wie mit grauem Staub bedeckten Antlitz ab. Mit den Augen eines Raubtieres, das auf seine Beute lauert, blickte sie umher und selbst Noras zuthunliches, herzzgewinnendes Wesen und Plaudern konnte ihr keinen freundlichen Blick abgewinnen, sondern nur zornige Worte, die in beispielloser Abneigung hervorgestoßen wurden und vollends den gehässigen, lieblosen Charakter des Fräuleins kennzeichneten. Selbst das heisere Organ schnürte Else fast die Kehle vor Widerwillen zu und die Lauscherin atmete erleichtert auf, als das Fräulein sich erhob, den Stuhl ungeduldig bei Seite schiebend, im langsamen Weiterschreiten ihren Blicken entwand. Doch schnell genug lehnte sie hinkend mit einer Hand voll Blumen zurück um abermals ihren Platz am Tisch einzunehmen.

„Ach, liebe, gute Tante,“ rief Nora zärtlich bittend die Händchen nach der seltenen Pracht ausstreckend, „schenke mir diese große Rose, ich möchte sie meinem Fräulein bringen.“

Unsanft stieß sie das Kind zurück.

„Geh und erinnere mich nicht an die Fremde, sie hat keine Blumen aus unserem Garten zu beanspruchen. Laufe auf die Wiese draußen und pflücke ein paar Gänseblumen, die thun dasselbe. Eben so wenig wie die Domestiken hat sie ein Recht darauf; übrigens vergiß nicht, was ich vorhin schon sagte und unterstehe Dich nicht, zu ihr zu gehn, das paßt sich für eine Komtesse nicht!“

In ihrer grenzenlosen Gereiztheit verzupfte sie die bunten Blüten, nahm ihren Sonnenschirm und promenierte, düster vor sich hinblickend, in unmittelbarer Nähe der Tulpen- und Akazienbäume auf und nieder.

Des Grafen dunkle Augen blickten über die Zeitung, die Falten auf seiner Stirn vertieften sich merklich und unwillig rief er:

„Was mischt Du Dich in Angelegenheiten, die Dich im Grunde nichts angehen? Ich fände es ganz gerechtfertigt, wenn Nora das Fräulein begrüßen ginge und ein paar Blumen mitnähme. Uebrigens erniedrigt Deine Gleichstellung der Baronesse mit dem dienenden Personal nicht nur dich, sondern uns alle auf das empörendste und ich warne Dich, die Schrofheit auf die Spitze zu treiben und Noras reines Gemüt durch das Gift, das jedes Deiner Worte enthält, zu verderben. Sei versichert, daß ich und auch Hugo Dir dieses mal besser auf die Finger sehen werden, denn unschuldig soll keine mehr verurteilt werden.“

Sein strenger Blick ruhte, während er sprach, auf dem Gesicht der Schwägerin, die einen Augenblick stehen geblieben war, nun aber in verdoppeltem Eifer, den Kopf in den Nacken geworfen den Spaziergang fortsetzte. Inzwischen hatte der Graf sich erhoben und, während er Nora an die Hand nahm, freundlich gesagt:

„Komm mein Liebling, ich selbst will Dir einen Strauß hübscher Blumen für Dein Fräulein pflücken, den Du ihr dann hinaufbringen magst; vielleicht schließt Du Dich an, liebe Olga?“ wandte er sich gegen seine Frau, die dem Gespräch mit ängstlicher Zurückhaltung gefolgt war.

„Nein, Hans, ich bleibe lieber zurück, es liegen noch einige Befehle für den Koch, das heutige Menu betreffend, vor, die will ich während der Zeit ausführen.“

„Das sind keine stichhaltigen Gründe, liebes Kind sage lieber die Wahrheit, Du willst Dich nicht an Noras Freude beteiligen, einfach, weil Du Wandas Zorn fürchtest. Nora, bitte Mama, daß sie dich begleitet.“

Die Kleine saßte die schlaff herabhängende Hand der Mutter und bedeckte sie dabei mit Küssen unter den zärtlichsten Ausdrücken dem Wunsch des Vaters nachkommend. Wieder flog ein mattes Lächeln über deren Züge und einen halben Blick nach der Seite werfend, wo das lange Seitenkleid der Schwester fortgesetzt über den Weg streifte, erhob sie sich langsam, mit einem unterdrückten Seufzer hie und da eine

Rose, ein Heliotrop, einen Mesadazweig brechend, ohne auf den höhnernden Ruf der Schwester zu hören:

„Du auch noch? Sie hat Euch somit allen den Kopf verrückt, das notwendige Uebel dort oben. Nun meinethwegen, deshalb ändere ich nicht meine Ansicht. Es soll einem vernünftigen Menschen wohl nicht das Blut in die Galle treiben, mitanzusehn zu müssen, daß die eleganten Räume, die selbst für mich zu schade schienen, der pauvren Person überlassen wurden; na, mit Gottes Hilfe soll die Freude ein schnelles Ende nehmen.“

„Sage lieber mit des Bösen Hilfe, denn der gerechte Gott hat mit Deiner Sache nimmer etwas zu schaffen,“ rief der Graf über die Schulter blickend dazwischen.

(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr.

### Waiblingen. Fruchtpreise vom 21. Oktober 1893.

Höchster — mittlerer — niederster — Durchschnittspreis.  
 Haber Mk. 8.80 M. 8.20 Mk. 7.90 M. 8.10 pr. Ztr.  
 T e t t n a n g, 25 Okt. (Hopfen.) Der größte Hopfenproduzent des Bezirks Lettnang und wohl in ganz Württemberg, Gutsbesitzer Adorno auf Kaltenberg, hat seinen Hopfenerrtrag, der dieses Jahr gegen 200 Zentner beträgt, nach Nürnberg verkauft. Er erlöste pro Zentner 260 M.

### Herbstnachrichten.

W i n z e r h a u s e n, 25. Okt. Hier wurden 1497 hl Wein erzeugt. Verkauft wurden hievon 1160 hl. Erlös hieraus 46 743 M.; 1 hl durchschnittlich 40 M. Gesamtwert des ganzen Erzeugnisses rd. 60 000 M. Gewiß eine hübsche Einnahme.

### Verschiedenes.

— **Kunstdünger für Obstbäume.** Man überstreut den Boden unter der Baumkrone im Spätjahr mit Kalisuperphosphat und im Frühjahr mit Chilisalpeter und hackt sie unter; oder man zieht bei schwererem Boden senkrecht unter der Mitte der Baumkrone einen Graben, streut den Dünger ein und deckt erst nach Regen wieder zu. Auf 100 qm Fläche rechnet man 5—6 Kilo des ersteren und 2½—3 Kilo des letzteren. Für einen großen Baum braucht man etwa ein Kilo Kalisuperphosphat und ½ Kilo Chilisalpeter. Bei trockenen Tagen verwendet man mehr, bei nassen weniger des letzteren. In Obst- und Forstschulen streut man im Spätjahr auf die gleiche Fläche 3—4 Kilo Kalisuperphosphat oder ebenso viel Thomasmehl und ein Kilo Kainit, im Frühjahr ½—1 Kilo Chilisalpeter aus und hackt sie unter. — Zu große Mengen des letzteren sind zu vermeiden.

— **Das erste Mittagessen.** Junger Chemann: „Aber sage mir doch, mein Herzchen, was hat denn dieser Kostbraten für einen eigentümlichen Geruch?“ Junge Frau (ängstlich): „Das begreif' ich wirklich nicht, ich habe doch selbst die Zwiebeln, um ihnen den widerwärtigen Geruch zu nehmen, mit Eau de Cologne abgerührt.“

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ teilt mit, der Emir von Zola, der mächtigste Herrscher in Adamaua, dessen anerkannte Gewalt sich bis Ngaundere und Gashka erstreckt und dem die Unterhändler dieser Landschaften unbedingten Gehorsam leisten, habe dem Premierlieutenant v. Stetten gegenüber erklärt, daß er keiner anderen Nation irgend welche Erwerbungen gestattet habe oder gestatten werde und daß in den von der deutschen Expedition durchzogener Landschaften bis zur südöstlichen Grenze von Adamaua nur Deutschland Stationen zu errichten befugt sei. Der sechs Wochen später eingetroffene französische Expeditionsführer Mizon wurde von dem Emir nicht empfangen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen teilte Premierlieutenant v. Stetten Herrn Mizon die Erklärungen und Abmachungen des Emirs mit und erhielt darüber eine Empfangsbekräftigung.

### Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1.35

bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins etc.) **Wort- und Feuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. u. k. Hoff) Zürich.

## Aepfel-, Zwiebel- und andere Kuchen

sowie neuen **W e i n** empfehlen auf  
**Sonntag, den 5. November**  
**sämtliche Wirte**  
**in Hohenaucker.**